Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 22 (1932)

Heft: 14

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

An den Frühling.

Du erscheinst mit fröhlicher Gebärde,
Schöner Bräutigam, den sich die Erde,
Den sich die Natur erkor.
Holder Lenz, willst du dich neu gestalten,
Trittst du kühn aus düstern Erdenspalten,
Kühn mit neuer Lebenskraft hervor?

Und die Welt will liebend dich begrüßen;
Blumen keimen unter deinen Füßen;
Neu geboren grünt die Flur.
Den beseligend mit hell'gem Feuer
Webst du freudig deinen Blütenschleier
Um den starren Busen der Natur.

Alles keimt und grünt in holder Fülle,
Und die Knospe sprengt die finstre Hülle,
Die sie streng umfangen hält. —
Alle Blüten duften dir entgegen,
Und im Tau des Abends träufelt Segen
Auf die fröhlich neuverjüngte Welt.

Körner.

Schweizerland

Der Bundesrat hat Vizekanzler Dr. O. Leimgruber mit der Vertretung der Schweiz im Schoße des Institut international des sciences administratives betraut. — Er faßte einen Beschluß über die Abänderung des Ausfuhrzolltarifes, wonach für gebrauchte Posamenterstühle, Hilfsmaschinen für die Posamentfabrikation und Bestandteile von solchen ein Ausfuhrzoll von Fr. 800 pro Tonne festgesetzt wird. Der Beschluß tritt sofort in Kraft. — Außerdem wurde ein weiterer Beschluß über Einfuhrbeschränkungen gefaßt, durch welchen auf eine ganze Reihe von Positionen Kontingentierungen oder Zollerhöhungen eingeführt werden. Dieser Beschluß ist am 1. April in Kraft getreten. — Er genehmigte ferner ein Abkommen mit dem Kanton Freiburg, wonach die eidgenössischen Baracken auf dem Spitalacker in Bern dem Kanton Freiburg abgetreten wurden. Die Baracken werden in der Gegend des Schwarzsees, im Gebiete der Stockhornkette, aufgestellt und werden als Unterkunftsräume der neu geschaffenen Gebirgsbrigade der 2. Division dienen, sollen aber auch den Gebirgstruppen der 3. Division zur Verfügung stehen. Freiburg übernimmt die Abbruchs- und Wiederaufstellungskosten und der Bund zahlt dem Kanton eine jährliche Miete für die Benützung.

Wie das „Berner Tagblatt" erfährt, hat der schweizerische Gesandte in Bukarest, Minister von Salis, dem Bundesrat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. — Außerdem vernimmt das Blatt aus zuverlässiger Quelle, daß auch der schweizerische Gesandte in Berlin, Minister Rüfenacht, und der schweizerische Gesandte in Paris, Minister Dunant, sich mit ernstlichen Rücktrittsgedanken befassen.

Die Postverwaltung schließt ihre Gewinn- und Verlustrechnung pro 1931 mit einem Gewinnsaldo von 8,200,000 Franken, gegen 11,003,381 Franken im vorhergehenden Jahre ab. Die Telegraphen- und Telephonverwaltung verzeichnete einen Gewinnsaldo von Fr. 500,000, gegen 1,224,280 Franken im Jahre 1930.

Der vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete Großhandelsindex stand Ende Februar auf 69,4 und ist damit zum ersten Male unter den als Ausgangsbasis dienenden Vorkriegspreisstand gesunken. Am Rückgang partizipieren am stärksten die tierischen Nahrungsmittel, wie Milch und Vieh, dann Metalle, Futtermittel und Betriebsstoffe, während pflanzliche Nahrungsstoffe im Preise gestiegen sind. Seit Jahresfrist beträgt der Rückgang des Totalindex 13 Prozent. — Bei den Arbeitsämtern waren Ende Februar 63,708 Stellensuchende eingeschrieben, gegen 26,886 zu Ende Februar des vorigen Jahres. Die Zahl der angemeldeten offenen Stellen betrug 2034, gegen 2877 im Vorjahre. Die Vermehrung der Arbeitslosigkeit ist auf eine Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage zurückzuführen, die wiederum am meisten die Exportindustrie betrifft. Am meisten betroffen werden die Metall- und Maschinenindustrie und das Baugewerbe, wobei bei letzterem allerdings das ungünstige Wetter die Hauptrolle spielt.

Das Komitee für die Schweizerische Goethespende zur Erhaltung der Goethe-Häuser in Weimar und Frankfurt a. M. hat dem Goethe-Nationalmuseum in Weimar namens der schweizerischen Goethefreunde eine Ehrengabe von Fr. 10,000 überreicht. Die gleiche Spende wird das Goethe-Museum in Frankfurt a. M. anläßlich seiner Einweihung am 28. August erhalten.

Der aargauische Regierungsrat wählte als Landammann für 1932/33 Landesstatthalter A. Studler und als Landesstatthalter Regierungsrat E. Keller. — In die Bureauräumlichkeiten der Gemeinde Rothrist drang ein Einbrecher ein und stahl aus der Gemeindekasse Fr. 1144 in bar und Fr. 15 in Briefmarken. Auf der Gemeindekanzlei erbeutete er 132 Franken. — In Zuzgen starb unerwartet die älteste Gastwirtin des Kantons, Frau Witwe Emilie Hürbin, zum „Adler", im Alter von fast 92 Jahren. Bis fast unmittelbar vor ihrem Tode bediente sie die Gäste noch selbst und war überhaupt von einer bewunderungswürdigen geistigen und körperlichen Regsamkeit.

Am 22. März abends geriet der Kantinenwirt des Bahnhofbuffets in Basel, Toretti, mit einem arbeitslosen Gipser in Streit, wobei dieser dem Wirt eine Bierflasche an den Kopf warf. Der Wirt wurde so unglücklich getroffen, daß er tot zusammenbrach. Der Täter, der geständig ist, wurde verhaftet. — Einem Herzschlag erlag in Basel der 62jährige Professor Dr. Karl Spiro, ordentlicher Professor für physiologische Chemie an der Universität. — Am 24. März machte am St. Gallerring in Basel eine Frau ihrem und dem Leben ihres Kindes durch Oeffnen des Gashahnens in der Küche ein Ende. Als der Ehemann von der Arbeit nach Hause kam, waren Frau und Kind schon tot. Das Motiv soll in häuslichen Zwisten zu suchen sein. — Auf dem ehemaligen Schlachtfelde bei St. Jakob wird eine großzügige Sportplatzanlage errichtet werden. Die approximative Kostenzusammenstellung ergibt einen Gesamtbetrag von rund Fr. 5,700,000. Vorgesehen sind unter anderm ein Uebungsstadion für 15,000 Zuschauer und ein Kampfstadion für 40,000 Zuschauer. Die Bauausführung soll dem Berner Architekten Beyeler übertragen worden sein.

In Genf starb im Alter von 77 Jahren alt Richter Henri Le Fort. Er gehörte dem Großen Rate an. — In Carouge vergiftete der Kohlenarbeiter Augusto Robbiani aus dem Tessin am Osterabend sich und sein dreijähriges Mädchen mit Gas. Am Morgen hatte ihn seine Frau nach einem Streite verlassen, ohne das Kind mitzunehmen. Als sie um Mitternacht zurückkehrte, fand sie Mann und Kind tot vor.

In Küblis im Prättigau wurde ein Autolastwagen mit Saifahrern aus Ludwigshafen angehalten und wegen verbotener Konkurrenzierung der Rhätischen Bahn mit einer Buße von Fr. 300 belegt.

Der Stadtrat von Luzern unterbreitet dem Großen Stadtrat einen Antrag über die Schaffung neuer Sportanlagen, nachdem die bisherigen Sportplätze nicht mehr genügen. Die neuen Sportanlagen sollen auf die Allmend kommen und die Gesamtkosten werden sich auf zirka Fr. 1,650,000 belaufen. Der Fußballklub Luzern soll eine Anlage von rund 48,000, der Luzerner Sportklub eine solche von rund 45,000 und die städtische Turnvereinigung ein Areal von rund 40,000 Quadratmeter erhalten. Die Sportplätze sollen auch den Schulen zugänglich sein.

Im Alter von 63 Jahren starb in Stans an einem Schlaganfall Nationalrat und Landammann Hans von Matt. Er hatte noch an der Frühjahrssession bis zum Schlusse teilgenommen, besuchte dann noch in Luzern Nationalrat Walther, kehrte im Auto heim und starb kurz nach seiner Ankunft in seinem Hause. Er gehörte der katholisch-konservativen Fraktion an, war Redaktor am „Nidwaldner Volksblatt" und der „Schweizerischen Rundschau". Er setzte sich ganz besonders in der Fürsorge für Anormale ein.

Die Direktion der Schweizerischen Industriegesellschaft in Neuhausen hat für den Neubau des Kinderspitals in Schaffhausen Fr. 10,000 gespendet. — Eine von privater Seite durchgeführte freiwillige Nothilfe für Arbeitslose im Kanton Schaffhausen hat die Summe von Fr. 55,752 ergeben.

In Olten verhaftete die Polizei zwei Einbrecher, die die Stadt durch schwere Einbrüche beunruhigt hatten. Es waren zwei 19jährige Söhne aus achtbaren Familien. Im Augenblicke der Verhaftung jagte sich der eine aus einem Revolver eine Kugel in den Kopf und starb kurz darauf im Spital. — In Mühledorf verschied im Alter von 82 Jahren Prof. Jakob Walther, früherer Professor der Chemie an der solothurnischen Kantonsschule und Vorsteher der Solothurner Lebensmittel-Untersuchungsanstalt.

In der Kirche von Rancate (Tessin) wurde der 79jährige Pfarrer Carlo Mattei, während er in Anwesenheit zahlreicher Pfarrkinder die Messe las, unwohl, stürzte zu Boden und gab kurz darauf den Geist auf. — Am 22. März brach am Hange des Monte Bré bei Lugano ein Waldbrand aus, der, durch den Sturm angefacht, beängstigenden Umfang annahm. Das Feuer ergriff den Wald vom Weiler Aldesago bis hinauf zum Gipfel. Die Bevölkerung der Umgebung machte sich mit vereinten Kräften an die Löscharbeiten und gegen Mitternacht war die größte Gefahr beseitigt.

In der Rekrutenschule, die in der Kaserne Lausanne ihren Kurs absolviert, ist die Grippe epidemisch aufgetreten. Man zählt 180 Grippekranke. Bis jetzt ist ein Todesfall eingetreten.

Vor zwei Monaten verschwand in Varin (Wallis) plötzlich ein junger Mann, als er zum Militärdienst hätte einrücken sollen. Nun fand man ihn in einer 80 Meter tiefen Grotte bei Pfyn, wo er sich wohnlich eingerichtet hatte. Durch kleine nächtliche Raubzüge versorgte er sich mit Lebensmitteln.

Der Zoologische Garten in Zürich erzielte im Jahre 1931 bei Fr. 335,322 Einnahmen einen Gewinn von rund Fr. 20,000. Der Tierbestand betrug zu Ende des Jahres 1741 Stück in 337 Arten. — Die philosophische Fakultät I der Universität Zürich verlieh dem Dr. jur. Charles Simon in Au-Wändenswil zu seinem 70. Geburtstag die Würde eines Ehrendoktors. — Der von der Zürcher Polizei wegen Unterschlagungen im Betrage von Fr. 50,000 steckbrieflich verfolgte Buchhalter Emil Wild wurde in einem Hotel in Lugano ausfindig gemacht, von wo ihn ein Angestellter der Firma abholte. Wild ging ruhig mit, sprang jedoch in Biasca aus dem Zuge und verschwand spurlos. — In der Nacht vom 21./22. März gelang es der Zürcher Stadtpolizei, einige Schaufensterdiebe zu fassen. Die Fahndung führte zur Verhaftung einer ganzen Bande, die in einem Jugendheim wohnte. Einige der Verhafteten sind Ausländer. Sie konnten einer ganzen Anzahl von Einbrüchen überwiesen werden. — In Winterthur verhaftete die Polizei eine 20jährige Hausangestellte aus dem Baselland wegen Kindesbeseitigung. Die Untersuchung ergab, daß der Vater des Kindes, ein in der Gegend von Elgg wohnender Bursche, das Kind in einen Koffer verpackt und nachher verbrannt hat. Der Bursche wurde ebenfalls verhaftet. — In Feldmoos-Samstagern wurde der wegen seiner Trunkenheitsexzesse bekannte Emil Tanner in der elterlichen Wohnung tot aufgefunden. Er hatte einen Schuß in der Herzgegend, der aus einem in der Wohnung vorgefundenen Flobertgewehr herrührte. Da es nicht klar ist, ob Selbstmord vorliegt, oder vielleicht Mord, wurde der Bruder des Toten, Ernst Tanner, der den Toten angeblich schon um Mitternacht gefunden haben soll, der Polizei aber erst am Mittag des nächsten Tages Anzeige machte, in Untersuchungshaft gebracht.

Bernerland

Der Regierungsrat wählte als Hauswirtschaftslehrerin der land- und hauswirtschaftlichen Schule Schwand-Münsingen Martha Fuhrer aus Bern und als Hauswirtschaftslehrerin für die Sommerkurse daselbst Hedwig Läderach in Worb. — Bestätigt wurde die Wahl des Otto Neuenschwander zum Amtsrichter im Amtsbezirk Oberhasli und des Georges Bueche, Gemeindeschreiber in Court, als Stellvertreter des Zivilstandsbeamten im Zivilstandskreise Court.

Das Hotel Gurnigel wird im Mai wieder eröffnet. Inzwischen bleibt das Dependenzgebäude mit Restaurant und einigen heizbaren Zimmern offen. Die Leitung wird auch in Zukunft Direktor Krebs führen. Um das Gurnigelbad wieder zum Kurort des Mittelstandes, der es ehedem war, zu machen, sind sämtliche Preise des Bad- und Hotelbetriebes, sowie auch die Fahrpreise ab Bern wesentlich reduziert worden.

Am 22. März abends wurde der Pariser Schnellzug bei Roßhäusern aufgehalten, da zwischen Roßhäusern und Gümmenen ein Sandsteinfelsstück auf das Geleise gefallen war. Der Verkehr konnte noch am gleichen Abend wieder aufgenommen werden.

Zu Ostern trat der Direktor des Technikums Burgdorf, Herr Vollenweider, von seinem Posten als Direktor zurück, bleibt aber der Schule als Lehrer auch weiterhin erhalten. Direktor Vollenweider wurde 1893 von der Regierung auf seinen Posten berufen, nachdem er vorher das Rektorat des Burgdorfer Gymnasiums mit Erfolg geleitet hatte. Er leistete dem Technikum auch als Lehrer für Mechanik, Festigkeitslehre und geometrisches Zeichnen während fast 40 Jahren hervorragende Dienste. Bei seinem Abschied überreichte ihm der Vertreter der Berner Regierung eine Uhr mit Widmung. — Am 24. März morgens erschoß sich in Burgdorf Frau Dr. Wolf-Grütter. Gymnasiallehrer Dr. Wolf ließ sofort den Arzt kommen, um zu konstatieren, ob die Frau nicht noch gerettet werden könnte. Als der Arzt den Tod konstatiert hatte, ergriff er den noch auf dem Nachttisch liegenden Revolver und jagte sich, ehe es der Arzt verhindern konnte, eine Kugel durch den Kopf. Er war sofort tot. Dr. Wolf war seit mehreren Jahren als Lehrer am Gymnasium tätig, seine Frau, eine Tochter des Direktors Grütter in Gerlafingen, litt schon seit längerer Zeit an nervösen Störungen und verübte auch den Selbstmord in einem solchen Zustand nervöser Ueberreizung.

In der Rekrutenschule Wangen a. A. ist ein Fall von epidemischer Genickstarre aufgetreten. Der erkrankte Rekrut kam ins Bezirksspital nach Niederbipp, die Rekrutenschule bleibt 14 Tage unter Quarantäne.

Ein Berufsfischer in Merligen fing dieser Tage eine Forelle, die nicht weniger als 21 Pfund schwer war.

Am Ostersamstag, morgens um 5 Uhr, brannte in Beatenberg die hinter der Kirche gelegene Pension und Confiserie „Favorit" bis auf den Grund nieder. Der Schaden ist bedeutend, die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden.

Auf der Grimselpaßhöhe herrschte letzte Woche Sturmwetter. Die Schneemassen erreichten eine Höhe von 2 Metern. Rollen, Hotel und Wärterhaus waren zeitweilig ganz von der Welt abgeschnitten. Auf der meterdicken Eisdecke der Stauseen lagert ebenfalls eine mächtige Schneeschicht. Der Föhn konnte die Schneemassen nicht in Bewegung bringen.

In Gampelen feierte in vollkommener körperlicher und geistiger Frische Frau alt Regierungsrat Scheurer ihren 85. Geburtstag. Am gleichen Tage wurde ihr ein Urenkel geboren.

Am Gründonnerstag schloß das kantonale Technikum in Biel sein Schuljahr. Auf Grund der Prüfungsergebnisse wurde folgenden Kandidaten aus dem Kanton das Diplom zuerkannt: (Namen in alphabetischer Ordnung): Maschinentechniker: Berger Marcel, Hilterfingen; Felber Hans, Schwadernau; Moser Rudolf, Schüpfen; Müller Alb., Höfen; Wägli Ernst, Belp. — Elektrotechniker: Tschanz Walter, Sigriswil. — Bautechniker: Christen Alfred, Heimiswil; Heimann Roland, Reichenbach; Ronchi André, Büetigen. — Kleinmechaniker: Ast Gottfried, Wimmis; Augsburger Fritz, Schangnau; Bangerter Walter, Lyß; Derendinger Otto, Lüterkofen; Löffel Ed., Worben; Schal-

ler Willy, Dotzigen. — Abteilung für Verwaltung und Verkehr: Aellen Siegfried, Saanen; Bigler Werner, Worb; Brunner Jak., Adelboden; Gilomen Hans, Lengnau; Liechti Werner, Landiswil; Oppliger Werner, Röthenbach; Sauser Hans, Sigriswil; Schiffmann Walter, Homberg; Strobel Werner, Biel; Tritten Hermann, Landiswil; Mühlematter Edmund, Spiez.

Die Regierung hat die Prüfung eines Projektes für die Wasserversorgung im Zentraljura, besonders für das freibergische Plateau, mit aller Entschiedenheit an die Hand genommen. Es liegen verschiedene Projekte vor, deren Kosten zwischen 2 und 4 Millionen Franken variieren. Auch der Bund würde sich mit einer größeren Subvention beteiligen.

Todesfälle. In Burgdorf verschied nach langer, geduldig ertragener Krankheit im 59. Altersjahr Bäckermeister Johann Rieben. Vor 20 Jahren hatte er seine Bäckerei übernommen und führte diese wie den Wirtschaftsbetrieb in der neuen Badanstalt in mustergültiger Weise. Er war auch Kassier des Quartierleistes Unterstadt. — Im Alter von 36 Jahren starb in Langenthal Sekundarlehrer Dr. phil. Walther Lüthi. — In Thun wurde kürzlich Landwirt Johann Gimmel-Schenk zur ewigen Ruhe gebettet. Er war lange Zeit Präsident der Schützengesellschaft Goldiwil, Präsident der Schulgemeinde Goldiwil und Mitglied der Grundsteuerkommission Thun. Seit 1924 vertrat er die Berggemeinde im Stadtrat. — In Erlach starb 60jährig Ziegeleibesitzer Fritz Zbinden. Er war ein großer Kunstfreund, seine Anker-Bilder-Sammlung wird von Kennern auf Fr. 400,000 geschätzt. — In Langnau verschied am 26. März nach schwerer Krankheit im Alter von erst 51 Jahren Frau Hedwig Marti-Strübin, die Gattin des Chefs der Güterexpedition. — An der Grippe starb in Signau Landwirt Gottfried Schüpbach auf der Mutten. Er hatte ein Alter von 54 Jahren erreicht. Er war Mitglied des Gemeinderates, der Schulkommission und verschiedener anderer Kommissionen. — Im Alter von 49 Jahren starb in Interlaken am Karfreitag der weitbekannte Bildhauer Heinrich Zurbuchen. — In Meiringen starb im Alter von 52 Jahren an einem Herzleiden der Tiefbautechniker Hans Abplanalp-Stähli in Unterhaid. Sein schon vor einigen Jahren aufgetretenes Leiden zwang ihn, sein Großratsmandat niederzulegen. — Innerhalb weniger Tage starb auch das Zwillingspaar Andreas und Peter Abplanalp vom Geißholz im Alter von 79 Jahren. Andreas, der in Genf auf Besuch war, erkrankte und starb dort. Peter fuhr an die Beerdigung und kehrte krank heim. Nun ist er seinem Bruder ins Grab gefolgt.

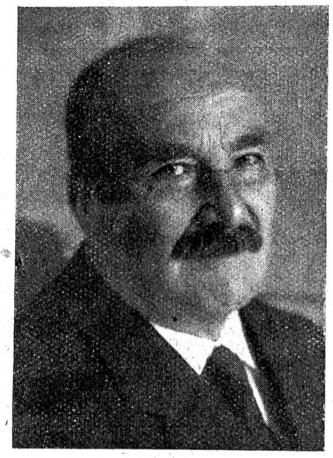
---

† Johann Bösch,

gew. Notar und Amtsrichter in Thierachern.

Am 22. Februar starb im Alter von 70 Jahren nach langer schwerer Krankheit Johann Bösch, Notar und Amtsrichter in Thierachern.

Geboren 1862 in Jegenstorf, wo er aufwuchs und die Schulen besuchte, ergriff der regsame Jüngling den Beruf eines Notars und etablierte sich nach absolvierten Studien auf Neujahr 1887 in Thierachern, wo er also 45 Jahre lang gewirkt hat. Er fand bald über seine berufliche Tätigkeit hinaus allgemeine Anerkennung. Schon 1888 wählte die Bürgerschaft den rechtskundigen



† Johann Bösch.

jungen Mann in den Gemeinderat, dem er von da an bis 1931 ununterbrochen angehörte, von 1900—1918 und von 1923—1931 als Präsident, dazwischen als Präsident der Gemeindeversammlung. Ein selten großes Maß von gemeinnützer Arbeit liegt hinter diesen Daten verborgen. Aber darin erschöpfte sich Johann Böschs öffentliche Wirksamkeit noch lange nicht. Gehörte er in seinen jüngern Jahren der Primarschulkommission an, so machte er sich später um die Gründung der Sekundarschule verdient und dem Kirchgemeinderat gehörte er von 1895 bis zum heutigen Tage als Präsident an, ein Förderer kirchlichen Lebens aus innerster Ueberzeugung, nicht nur in Thierachern, sondern im ganzen Amtsbezirk Thun. Von 1913—1918 war der Verstorbene Präsident der Blattenheidgenossenschaft und wo ein öffentliches Werk zu errichten war, da stellte er seine rechtlichen Kenntnisse zur Verfügung. Während vier Amtsperioden, bis 1922, gehörte Johann Bösch als Vertreter der freisinnigen Partei auch dem Großen Rate an, lange Zeit war er Suppleant und seit mehreren Jahren Mitglied des Amtsgerichtes Thun.

Ein umfassendes Lebenswerk im Dienste der Oeffentlichkeit hat der Verblichene hinter sich gebracht und sehr oft standen ihm die öffentlichen Dinge vor seinen beruflichen Angelegenheiten. Johann Bösch war eine bedächtige und vorsichtige Natur; wo er aber hingestellt wurde, da setzte er sich mit seinem ganzen Können dafür ein. Viel und Vieles hat er für seine Mitbürger in Thierachern und im Amtsbezirk Thun geleistet.

Seine Beisetzung fand unter gewaltiger Beteiligung von Freunden und Bekannten aus nah und fern statt. Die eindrucksvolle Leichenfeier in der Kirche zu Thierachern ehrte sein Andenken. Im Namen der Einwohnergemeinde stattete Herr Lehrer Indermühle den Dank ab, für den Kirchgemeinderat Herr Sekundarlehrer Jordi in Uetendorf; Herr Gerichtspräsident Dr. Dannegger in Thun würdigte die Arbeit des Verstorbenen als Amtsrichter und Herr Regierungsstatthalter Leu überbrachte den Dank der Regierung. Herr Regierungsstatthalter Maurer in Bern entbot den Gruß der Studentenverbindung „Berna", deren treues und verehrtes Mitglied Johann Bösch war, dem der Dank für seine Werke unvergeßlich bleibt. Er ruhe sanft! B-n.

Stadt Bern

Die Ostertage waren bis auf den Ostermontag vom schönsten Wetter begünstigt. Am Karfreitag lockte der Sonnenschein sehr viele Menschen ins Oberland und die Bahnen hatten Hochbetrieb. Die Jungfraubahn beförderte vom Karfreitag bis Ostersonntag täglich rund 600 Personen bis zur Scheidegg. Am Ostersonntag überfluteten die Berner die ganze Umgebung. Längs der Aare gab es die reinste Völkerwanderung. Die Züge der Bern-Worb-Bahn waren immer dicht besetzt, allein am Ostersonntag wurden über 10,000 Personen befördert. Am Ostersonntag vormittag um halb 9 Uhr versammelte sich eine andächtige Gemeinde auf dem Münsterplatz, um der Turmmusik zu lauschen, die von den Blechbläsern des Stadtorchesters unter der Leitung von Ernst Graf gespielt wurde und etwas später strömte ganz Bern zum Bärengraben, wo die „Berna" ihren Jüngstgeborenen dem Publikum vorführte. Er ist noch etwas scheu und verschlieft sich gern unter die Mutter, zeigte aber trotzdem schon viel Interesse für die große Welt, was die Zuseher ungemein amüsierte. Am Montag hatte das Wetter umgeschlagen und der strömende Regen machte alle Ausflüge unmöglich. Der Verkehr im Bahnhof war über die Feiertage sehr lebhaft, es verkehrten täglich 20 Extrazüge, am Ostermontag sogar 30, da die meisten Ausflügler erst am Montag heimkamen.

Die Bahnhoffrage scheint nun doch in ein akutes Stadium getreten zu sein. Der Gemeinderat hat den Entwurf der städtischen Baudirektion I über eine Vereinbarung zwischen der Einwohnergemeinde Bern und den Schweizerischen Bundesbahnen über die Erstellung einer neuen Zufahrtslinie der S. B. B. vom Wyler nach dem Hauptbahnhof beraten fertiggestellt. Der Vereinbarung liegt das Lorrainehaldeprojekt zugrunde. Es ist darin auch die Erstellung einer Personen- und Güterstation auf dem Wyler in Aussicht genommen. Dieser Entwurf wird vorerst mit dem Regierungsrat behandelt werden und erst darnach mit der Generaldirektion der S. B. B. Der Gemeinderat hofft, daß die Vereinbarung in den nächsten Wochen bereinigt sein wird und darnach dem Stadtrat zuhanden der Gemeinde unterbreitet werden kann.

In der Stadt hat sich ein Initiativkomitee zur Verwirklichung eines Kunsteisbahnprojektes gebildet, dem Vertreter der Behörden, Mitglieder des Berner Schlittschuhklubs, sowie Fachleute und sonst hervorragende Persönlichkeiten angehören. Von verschiedenen durch Herrn Architekt Beyeler ausgearbeiteten Plänen wurde einer Anlage längs der Aare beim Dählhölzli der Vorzug gegeben.

Der Gemeinderat hat beschlossen, dem Stadtrat zu empfehlen, der Sportparkgenossenschaft Murifeld à

fonds perdu und als Darlehen zusammen Fr. 130,000 zur Verfügung zu stellen unter dem Vorbehalt, daß die Finanzierung des Sportparkes gesichert und ein Genossenschaftskapital von 200,000 gezeichnet wird. Es wurden auch Vorbehalte bezüglich Regelung der Tramführung gemacht.

Auf Ostern schied der Kanzleichef und Rechnungsführer der Direktion des Innern, Fritz Wälti, nach 43 Dienstjahren aus dem Staatsdienst. In seiner langen Dienstzeit war Herr Wälti nur wenige Wochen wegen Krankheit von seinem Bureau abwesend. Er hat unter fünf Regierungsräten gearbeitet.

Am 24. März legte an der Länggaßschule Herr Lehrer Howald sein Amt nieder, dessen er durch 48 Jahre still und treu gewaltet hatte. Davon war er 30 Jahre lang an der Länggaßschule tätig. Er fehlte während seiner langen Dienstzeit keinen einzigen Tag bis in den Januar dieses Jahres, als ihm die Gattin durch den Tod entrissen wurde.

Frau Witwe Heß, Bierbrauers, hinterließ der bernischen Radiumstiftung testamentarisch Fr. 60,000. Die Radiumstiftung steht bekanntlich allen Kranken kostenlos zur Verfügung.

Der Diebstahl in den städtischen Lehrwerkstätten wurde vor einigen Tagen restlos aufgeklärt. Der Einbrecher wurde gefaßt, als er in einer Basler Bank eine der gestohlenen Obligationen absetzen wollte. Es handelt sich um den deutschen Berufseinbrecher Otto Köpfer, der einen Raubzug durch die ganze Schweiz unternommen hatte. Er ist der Bruder des Mörders des Besitzers des Dolderhotels. Den größten Teil des Diebsgutes hatte er in einem Tresor einer Stuttgarter Bank deponiert.

In der Nacht vom 20./21. März wurde einer Tochter an der Erlachstraße von einem Burschen das Handtäschchen entrissen. Es kamen auch sonst in letzter Zeit mehrere Portemonnaies- und Handtäschchendiebstähle vor, besonders an Frauen, die ihre Portemonnaies sichtbar in Körben oder in der Hand trugen. — In der Nacht vom 22./23. März wurden an einer Tür eines Hauses in der Marktgasse und an einer anderen am Münzrain die Türgriffe abgerissen. Es kann sich hier um mutwillige Eigentumsbeschädigung, aber auch um Diebstahl handeln.

---

† Emil Joß,
gew. Sekundarlehrer in Bern.

Emil Joß wurde am 27. Juli 1874 als viertes von zehn Kindern des Konrektors Jakob Joß geboren. Er ist als Berner Stadtkind aufgewachsen. Neigung und Begabung bewogen ihn, den Beruf seines Vaters zu ergreifen und so die pädagogische Tradition der Familie fortzusetzen.

Als frisch patentierter Lehrer verließ er 1893 das Seminar Muristalden, um an einer französischen Schule in Neuenstadt sein erstes Lehramt anzutreten. Bald jedoch zog er in die Fremde. Drei Jahre lehrte er an der deutschen Schule in Jaffa und so wurde er auch ein guter Kenner Palästinas. Nach einem weitern Aufenthalt in Alexandrien kehrte er nach Bern zurück, um sich an der Universität zum Sekundarlehrer auszubilden. In Wiedlisbach bei Wangen a. A. fand er von 1901—1909 seinen ersten ausgedehnten Wirkungskreis und in Fräulein Martha Straßer die treue Gefährtin fürs ganze Leben. Nach einer dreijährigen Lehrtätigkeit am Progymnasium Biel wurde Emil Joß an die Knabensekundarschule Bern gewählt. Dieser Schule hat er während 20 Jahren seine volle Kraft gewidmet. Seine Kollegen und seine Schüler wissen, daß er ein Meister der Schule war.

† Emil Joß.

Im politischen Leben ist er nie hervorgetreten. Trotzdem beschäftigten ihn öffentliche Angelegenheiten und besonders auch Fragen der Landeskirche. Sein Sinn stand vor allem nach Ausgleich der Gegensätze; dies erreichte er am besten in seinem Wirkungskreis.

Neben dem Lehramt an der Sekundarschule und an der Schule des Kaufmännischen Vereins studierte er eifrig neue Unterrichtsmethoden. Erholung suchte er auf Wanderungen mit seinen Kindern und Freunden.

Nach einem kurzen Krankenlager ist er am 12. Februar an den Folgen eines Gehirnschlages unerwartet mitten aus seiner Arbeit von uns geschieden.

Wenn er auch viel Schweres erleben mußte, sein Optimismus und sein Glaube an das Gute in jedem Menschen haben ihm darüber hinweggeholfen.

Als guter Vater und Gatte, feiner Erzieher und uneigennütziger, fröhlicher Freund wird er uns im Andenken bleiben.

Die gewesene Lehrerin Fräulein Elisabeth Stauffer in Bern feierte am 31. März den 80. Geburtstag.

Ueber die Osterfeiertage erfolgten in der Stadt drei Einbrüche. Aus einem Verwaltungsbureau wurde ein Betrag von Fr. 27 entwendet. In einem Radiogeschäft wurde ein Radio-Apparat im Werte von Fr. 300 gestohlen und aus einer Wohnung an der Monbijoustraße wurden Schmucksachen im Werte von Fr. 800 und auch eine Browningpistole gestohlen.

Verhaftet wurde ein junger Mann, der in verschiedenen Geschäften Reisegrammophone unter betrügerischen Angaben erschwindelt hatte; ein Sittlichkeitsverbrecher an Kindern und endlich auf Grund eines Haftbefehls des Untersuchungsrichters I ein illustrer Ausländer.

Am 29. März wurde im Wohlensee die Leiche eines jungen Mannes geborgen, der seit dem 20. Februar als vermißt angemeldet war.

Kleine Berner Umschau.

Nachdem es noch ganz kurz vor Ostern mit den Osterüberraschungen ganz windig ausgesehen hatte, kamen dann ganz plötzlich allerlei Ostereier dahergeflattert. Von dem prächtigen Osterwetter will ich gar nicht viel reden, es kam so pünktlich angerückt, daß man fast glauben mußte, der rührige Verkehrsverein der Stadt Bern habe es eigens bestellt. Am Karfreitagmorgen begann's und am Ostersonntagabend, als der letzte Extrazug in den Hauptbahnhof gerollt war, stellte es seine Tätigkeit ein und überließ es dem Regen, den Ostermontag auszufüllen. Seither ging das Klima allerdings in ein richtig gehendes Aprilwetter über. Bald Regen, bald Sonnenschein, bald blauer Himmel, bald dräuende, schwarze Wolken. Natürlich pulsierte in den drei Schönwetterostertagen ein gewaltiges Leben in Bern. Die Straßen waren fast so belebt, wie wenn ein mächtiger Fußballmatch ausgefochten würde. Aber nicht nur die Stadt, auch die Umgebung wimmelte von fröhlichen Menschenkindern und es gab Osterfeiertage, wie man sie sich nicht schöner wünschen konnte.

Dabei dokumentierte sich auch wieder einmal prächtig die Zusammenarbeit zwischen Bern-Stadt und Bern-Land. Das Bärnbiet sorgte getreulich dafür, daß die Lücken, die in der Stadt durch die vielen Ausflügler und Oberlandskifahrer entstanden, wieder getreulich ausgefüllt wurden. Von allen Seiten strömte das Land in die Stadt. Am eklatantesten zeigte sich dies unter den Lauben des Kornhauskellers, wo sich die Landjugend Rendez-vous zum traditionellen „Eiertüpfen" gegeben hatte. Unter dem Jubel der Zuseher und zum nicht geringen Leidwesen so manches Ostereierbesitzers „verchlepfte" dort auch so manches grüne, gelbe oder rote Osterei. Aber natürlich so geht's, wenn man mit Ostereiern hasariert, denn nicht nur Glück und Glas, sondern auch Ostereier zerbrechen leicht.

Dafür aber, daß sich weder Einheimische noch Fremde im Labyrinth der Großstadt rettungslos verlieren könnten, sorgen schon die mustergültigen Anregungen des schon oben zitierten Verkehrsvereines. Es wimmelt ohnehin schon auf unseren Straßen und Gassen von diversen Orientierungs- und Warnungstafeln. Da sind einmal die Tafeln, die die Fremden und die Bewohner der Außenquartiere den Weg zu ganz bestimmten Sehenswürdigkeiten weisen. Den Bärengraben zum Beispiel kann nicht einmal mehr ein Afrikaner, der zum erstenmal in Europa weilt, verfehlen, wenn er sich am Bahnhofplatz in das richtige Tram setzt und den Kondukteur ersucht, ihn auf der Endstation hinauszukomplimentieren. Auch auf den Tramwagen selbst sind schon oder werden in nächster Zeit Tafeln angebracht, die dem Kundigen anzeigen, an welchen wichtigen Sehenswürdigkeiten, wie Zytgloggen, Rathaus, Kursaal usw. er während seiner Tramreise vorüberflitzt. Und auch die Stadtomnibusse werden in nächster Zeit mit solchen „Sehenswürdigkeitenabzeichen" versehen werden, zumindest hat dies die Direktion der Industriellen Betriebe schon versprochen. Für die Herren Automobilisten gibt es natürlich eine Unmasse Richtungstafeln, die ihnen zeigen, wo und wie sie mit Eilzugsgeschwindigkeit durch die Stadt rasen können und wo sie wegen Gefährdung ihres kostbaren Daseins besser täten, die Geschwindigkeit etwas zu mäßigen. Dazu kommen dann noch die vielen Parkierungs-Sens unique-Parkverbotstafeln, Fußgängerstraßenüberquerungstafeln, die silbernen Nagelköpfe im Asphalt und noch verschiedene andere hochmoderne Verkehrsschikanen. Ich bin vollkommen überzeugt, daß jeder Fußgänger, der alle diese Verbote und Erlaubnisse während einer Besichtigung der Stadt gründlich studieren wollte, mindestens fünfmal im geräderten Zustande ins Inselspital käme, ehe er vom „Apollo" bis zum „Burgernziel" kommt.

Und diese Linie ist, was den Verkehr anbelangt, noch der unschuldigste Quer-, resp. Längsschnitt durch die Bundesstadt.

Aber es ist neuestens auch dafür gesorgt, daß der mit der S. B. B. ankommende Reisende die Stadt zum mindestens im vollen Glanze seiner Fußbekleidung betreten kann. Infolge Zusammenarbeit der Polizeidirektion und der Bahnhofinspektion wurde ein neues Reglement für den Schuhputzdienst geschaffen. In die Paragraphen desselben konnte ich bis nun leider noch keinen Einblick nehmen, aber sicher ist daß nun nicht nur mehr am trampalastseitigen Ausgang, sondern auch am transitpostseitigen Ausgang des leider noch nicht erneuerten Bahnhofes ein Teil dieser glänzenden Beschäftigung in „weibliche Hände" gelegt wurde. Hier wäre allerdings trotzdem ein weiterer Ausbau noch wünschenswert, sintemalen häufig nicht nur die Schuhe, sondern auch der Gegenpol des menschlichen Körpers, der Kopf, nach längerer Eisenbahnfahrt renaissancebedürftig ist. Ein Jüngling, der zum Beispiel von Luzern über Langnau nach Bern auf die Brautschau kam, wird unbedingt das Bedürfnis fühlen, sich seiner während der langen Reise gewachsenen Bartstoppeln zu entledigen. Weibliche Engel aber dürften nach dieser Tour eine Ondulation des Bubikopfes, eine Belippenstiftung, eine Augenbrauenrasur und die Auffrischung ihres Teints unbedingt nötig haben, ganz abgesehen von der unerläßlichen Manicurage. Und da könnte man durch einen bequemen, mit dreifachem Spiegel montierten Schuhputzstuhl abhelfen, in welchem alle diese Manipulationen gleichzeitig durch mehrere Verschönerungskünstlerinnen ausgeführt würden. Erst wenn dies der Fall ist, wird Bern „tip-top" sein zum Empfange seiner Fremden.

Der noch dazu gehörige neue Bahnhof wurde ja durch eine Osterbotschaft des Gemeinderates ohnehin in so erreichbare Nähe gerückt, daß Optimisten hoffen, er würde noch im laufenden Jahrhundert zum Faktum. Es braucht nur noch einiger Verhandlungen mit dem Regierungsrat, der Generaldirektion der S. B. B., einer Abstimmung im Stadtrat und dann noch einer Volksabstimmung und dann ist die Chose erledigt. Allerdings, gebaut müßte der Bahnhof dann auch noch werden, aber das ist doch im Jahrhundert der Technik nur mehr eine belanglose Kleinigkeit.

Auch sonst geht's vorwärts. Wir bekommen nun in absehbarer Zeit eine „Kunsteisbahn" im Dählhölzli, längs der Aare, die dann vorderhand wenigstens im Sommer eine direkte Verbindung des Eislaufsportes mit dem Schwimmsporte gestattet. Später wird dies wohl auch im Winter möglich sein. Aber erst dann, wenn einmal das Grimselwerk im vollen Betrieb ist und der elektrische Strom, dem allgemeinen Preisabbau folgend, ganz gratis abgegeben wird, dann wird es wohl auch erschwinglich sein, die Aare im Winter elektrisch zu heizen und den kombinierten Bade-Eislaufsport ganzjährig zu betreiben. Da nun aber auch der „Sportpart" auf dem Murifeld baldigst eröffnet werden wird, steht wohl Bern auch bald wieder, was Sport anbelangt, an erster Stelle vor Basel, Zürich und Luzern. Genf mit seinem „Völkerbundssport" wird wohl vorderhand unerreichbar für uns sein, wenigstens so lange, bis wir die Verbindung mit anderen Himmelskörpern hergestellt haben. Dann allerdings wird es sich die Untere Stadt wohl kaum nehmen lassen, ein „Weltallbundspalais" zu bauen, um damit ihre etwas vernachlässigten Verkehrsverhältnisse wieder auf Großstadthöhe zu bringen.

Und da nun außerdem noch am Ostersonntag die „Berna" ihr Jüngstes der Bundesstadt zwecks Huldigung vorstellte und eine wirklich reizende Sing- und Ziervögelausstellung über die Ostertage alle Vogelfreunde entzückte, können wir, glaube ich, ruhig in die Zukunft blicken, umsomehr als uns die Ostertage auch noch die Verhaftung eines „illustren Ausländers" wegen geheimnisvoller Erbschaftsliquidationen türkischer Sultane brachten. Bärn wäre also glücklich wieder zur Weltstadt avanciert. Christian Luegguet.

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

In den Bergen. Am 24. März verlor die 14jährige Denise Traiteur aus Gaillard bei einem Ausflug auf den Salève mit einer Kollegin das Gleichgewicht und stürzte in einen 20 Meter tiefen Abgrund. Sie wurde mit einem schweren Schädelbruch und anderen Verletzungen in hoffnungslosem Zustand in eine Klinik verbracht. — Während einer Skitour im Campo Blenio fiel ein junger Skifahrer, namens Paolucci, so unglücklich, daß er sich die Wirbelsäule brach und kurz darnach starb. — Am Fuße eines Felsens am St. Bartholomäusberg im Gotthardgebiet fand man die Leiche eines 25—30jährigen Mannes. Es handelt sich um die Leiche eines Touristen, der von Andermatt nach Airolo gehen wollte und dabei über einen 150 Meter hohen Felsen zu Tode stürzte. — Während einer Tour auf die Rocabella im Oberhalbsteingebiet (Graubünden) wurden drei Skifahrer von einer Lawine überrascht. Zwei wurden verschüttet, während sich aber der eine noch herausarbeiten konnte, wurde der andere, Armin Höfer aus Augsburg, von den Schneemassen begraben. Eine Rettungskolonne konnte ihn nur mehr als Leiche bergen.

Verkehrsunfälle. Am 24. März kollidierte in Bern vor der Johanneskirche ein Lieferungsauto mit einem Motorradfahrer. Dieser stürzte und mußte mit inneren Verletzungen in die Krankenanstalt Tiefenau verbracht werden. — Auf dem Bahnhof Weinfelden wurde der Bahnarbeiter Jakob Saameli beim Manöverieren vom Trittbrett eines Wagens erfaßt und unter die Räder gerissen, wobei ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. — Bei der Staatskiesgrube zwischen Mellingen und Fislisbach fuhr der Heizer Albert Gauch aus Tägerig mit dem Velo über die Ueberbrückung in den Bach, stürzte, wurde bewußtlos und ertrank. — Ein Wirt in Chables-Beumont fuhr mit seinem Lastauto rückwärts in die Garage, ohne zu bemerken, daß sein dreijähriges Kind hinzugekommen war. Das Kind geriet unter die Räder und war sofort tot. — Der Buchdrucker Viktor Villard aus der Waadt fuhr bei einem Auto-Ausflug am Ostersonntag nach Savoyen in der Nähe von Aspré sur Buech gegen einen Baum. Villard wurde auf der Stelle getötet, während seine Frau und seine Tochter schwere Verletzungen erlitten. — Der 80jährige alt Bäckermeister Edouard Gilliéron wurde am 27. März in Orbe auf der Landstraße tot aufgefunden. Man glaubt, daß er von einem Automobil überfahren worden ist. — An einer Straßenkreuzung in Gutenswil stieß das Auto des Bäckermeisters Hurter aus Illnau mit dem 20jährigen Motorradfahrer Schrödel aus Zürich zusammen. Schrödel wurde 15 Meter weit mitgeschleppt und blieb mit einem Schädelbruch tot liegen.

Sonstige Unfälle. Beim Holzaufladen stürzte dem Arbeiter Paul Grimm aus Lüscherz ein schwerer Klotz au beide Beine. Er erlitt einen doppelten Beinbruch und starb im Bezirksspital von Biel. — Im Wald bei Bottenwil (Aargau) übten sich zwei Bauernsöhne im Schießen mit Flobertpistolen. Ein 14jähriger Knabe, der ihnen als Zeiger diente, wurde dabei in den Kopf geschossen und verschied an den Folgen der Verletzung im Spital. — In Schinznach riß das elfmonatige Kind des Gemeindeschreibers Leistner einen Hafen mit heißer Milch vom Tisch in sein Wägelchen und verbrühte sich so schwer, daß es tags darauf starb. — Die 19jährige Anny Rohrbach von Thörigen, die bei einem Yverdoner Metzger im Dienst stand, wurde am 24. März morgens tot in der Badewanne aufgefunden. Sie dürfte beim Baden einen Krampfanfall bekommen haben und erstickt sein. — Infolge böswilliger Brandstiftung brannte in der Nacht zum 29. März das Chalet des Fräuleins Laure Melanie Mauron in Freiburg nieder. Das 43jährige Fräulein kam in den Flammen um.

Aus der Monatsschrift „Der Organisator".

Wie überwinden wir die schlechten Zeiten? Wie rechnet mat mit Filialen ab? Wie bedient man seine Kundschaft gut? Wie erzielt man als Reisender Erfolge? Wie druckt man eine gute Vertreterkarte? Welches sind die Aufgaben des Hoteliers? Was kann man von einer modernen Buchhaltung verlangen? Wie macht man gute Inserate? Wie kann der Handwerker gut inserieren?

Das ist einiges aus dem Inhalte des neuen Heftes der Schweizer Monatsschrift „Der Organisator", Zürich, der den Kaufleuten in der jetzt schweren Zeit wirksam helfen will. Man verlange ein Probeheft zur Ansicht.

Konferenzerei.

Wenn wo heute was nicht klappt,
Nicht mehr funktioniert,
Sucht man sich ein Städtchen aus,
Wo man konferiert.
Möglichst schöne Gegend mit
Himmelblauem See,
Grand Hôtels mit viel Komfort,
Richt'ge Meereshöh'.

Delegierte jeder Staat
Sendet mindest zwei,
Und wen's gar nichts angeht, schickt
Unbedingt dann drei.
Hindostan, Beludschistan
Und die Mandschurei,
Was da völkerbündelt, ist
Unbedingt dabei.

Abgerüstet ward zwar nicht,
Doch die Konferenz
War durch viele Wochen lang
z'Genf in Permanenz.
Um die Reparationen
Tagt man in Lausanne,
Vorderhand bespricht man noch
Erst das „Wie" und „Wann".

Weltenwirtschaftskonferenz
Zieht schon lang' nicht mehr,
's muß, damit es wieder klappt,
Neuer Titel her.
„Donaukonferenz" tritt an,
Die dann wohl beschließt,
Wenn genug geredet war,
Daß die Donau — fließt. Hotta.

Verantwortliche Redaktion: Dr. Hans Bracher, Muristrasse 3, Tel. Chr. 31.42 (beurlaubt); Jules Werder, Neuengasse 9, Tel. Bw. 33.79.